



„Volksverein Mönchengladbach“  
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

teilen  
macht  
reich

## „Selig seid ihr Armen...“

...denn euch gehört die Neue Welt Gottes“. Das sagt Jesus im Lukasevangelium. Die Leute, zu denen er es gesagt hat, gehörten zu den Kleinen Leuten, den „effe Lüt“, wie Bruno Lelieveld † sagte. Arbeitslos waren viele, arm und unterdrückt. Und an ihrem Tempel hatten sie keine Stütze. Sie werden sich gewundert haben über die Worte des Propheten aus Nazareth. Sie waren doch machtlos. Sie wussten nur: so geht es nicht weiter. Es muss etwas Neues kommen!

Wie bei uns heute: es muss etwas Neues kommen: der Kampf gegen die Armen darf so nicht weitergehen. Auch nicht, dass die Armen immer ärmer werden und die Reichen immer reicher – und das auf Kosten der Armen! Die Unterdrückung der Kleinen Leute, der Aufstocker, die den ganzen Tag arbeiten und dennoch ergänzende Sozialhilfe beantragen müssen, der Geringverdiener, der jungen Leute mit den unbezahlten Praktika, der Leiharbeiterinnen und -arbeiter, der Sklavinnen aus den osteuropäischen Ländern in den Bordellen, der Hartz IV-Empfängerinnen und -empfänger, der Wohnungslosen, der Asylbewerber/innen schreit zum Himmel! Und die Macht der Mächtigen (Afghanistankrieg) geht auch in den westlichen Demokratien über den Willen des Volkes, das eigentlich der Souverän ist, hinweg.

„Selig seid ihr Armen, denn euch gehört die Neue Welt Gottes“. Überall spüren viele Menschen: es muss etwas Neues kommen! So geht es nicht weiter. Frankreich, Griechenland, Portugal, die arabischen Länder. Wann werden bei uns die Proteste laut? Und wird es gelingen, die Proteste gewaltlos zum Erfolg zu führen – oder wird es viel Gewalt auch bei uns geben?

Die Neue Welt Gottes muss von unten wachsen und kommt nicht von oben. Das wusste die Kirche in der frühen Zeit noch ganz genau. Im Gladbacher Münster wird das „Haupt des heiligen Laurentius“ aufbewahrt: ein Stück Knochen von der Schläfe des Diakons des Papstes Sixtus II. im 3. Jahrhundert, in der Zeit der Verfolgung. Der römische Stadtpräfekt wollte von ihm die Reichtümer der Kirche haben. Laurentius brachte ihm in einer Großdemo die Armen von Rom und sagte: Das sind die Schätze der Kirche. Daraufhin ließ ihn der Stadtpräfekt auf einem glühenden Rost grillen.

Die Armen sind die Schätze der Kirche. Deshalb war der erste Titel eines Bischofs „Pater Pauperum – der Vater der Armen“.

Die Kleinen Leute von damals haben die Welt verändert, haben schließlich das große Römische Weltreich gewaltlos überwunden. Also: Mut!

Unser Volksverein ist ein Teil der Neuen Welt Gottes: „Selig seid ihr Armen, denn euch gehört die Neue Welt Gottes“. Wir arbeiten zusammen an einer Zukunft, in der immer mehr Menschen in Würde, Gerechtigkeit und Frieden mit einander leben können.

Und wir haben himmlischen Beistand. In diesen Tagen wurde die Seligsprechung von Papst Johannes Paul II. angekündigt. Wir haben auch Selige im Volksverein: Bruno Lelieveld und Anna Schiller und viele andere Freundinnen und →

## In dieser Ausgabe:

- ✓ **Erfolge bei Vermittlung in Arbeit**
- ✓ **Sehen und gesehen werden**
- ✓ **Drastische Kürzung bei Arbeitsmarktförderung**
- ✓ **Den Volksverein erleben**
- ✓ **Ausgezeichnetes Rapsöl**
- ✓ **Azubis mit Marketing-Ideen**
- ✓ **TaK-Umbau fertig**
- ✓ **Rapsblütenfest am 29. Mai 2011**



Sr. Coelia, Sr. Hildegard, Sr. Christina, Sr. Bettina Steyler Missionsschwestern

„Solidarisch unterwegs für eine gerechte Welt“ ist das Leitmotiv unseres missionarischen Handelns. Auch in Mönchengladbach: Im Treff am Kapellchen (TaK) und im Volksverein gestalten wir mit vielen Menschen einen Ort der Begegnung – mit spirituellen, politischen und kulturellen Angeboten.

**Kommen Sie und legen Sie mit uns allen Spuren ... für eine gerechte Gesellschaft!**

Spendenkonto 120 006 · Stadtparkasse Mönchengladbach

Stiftung Volksverein

„Volksverein Mönchengladbach“  
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

www.volksverein.de · 02166-6711600

Freunde des Volksvereins, die uns von „drüben“ her beistehen, ein Teil der Neuen Welt Gottes auf dieser Erde zu werden. Vielleicht gelingt uns das in den kommenden Wochen vor und nach Ostern, in denen Unterdrückung, Leid und Hinrichtung des besten aller Menschen – und aller betroffenen Mitmenschen aller Zeiten - begangen werden und die Auferstehung, das Leben, das stärker ist als der Tod.

Frohe Ostern allen Armen und allen Freundinnen und Freunden der Armen im Volksverein, die selig sind und denen die Neue Welt Gottes gehört.

Edmund Erlemann ■■■■■■■■■■

## In Arbeit vermittelt

Das Projekt „Maßarbeit für Mönchengladbach“, hier ist der Volksverein Kooperationspartner zweier weiterer Mönchengladbacher Beschäftigungsträger, beendete das Jahr 2010 überaus erfolgreich. Bei den drei verschiedenen Gruppen (Arbeitslose in Anschluss an eine Arbeitsgelegenheit, Arbeitslose mit Migrationshintergrund und Arbeitslose über 50 Jahre) konnte die Zielvorgabe der Vermittlung von 20% übertroffen werden. 23 vormals langzeitarbeitslose Menschen fanden mit Hilfe der Jobcoaches des Volksvereins wieder eine Arbeitsstelle. In den anderen Maßnahmen des Volksvereins gab es im Jahr 2010 insgesamt 32 Vermittlungen in Arbeit und Ausbildung, dies übertrifft die Anzahl der Vorjahre. Matthias Merbecks, Prokurist und Leiter des Sozialdienstes im Volksverein: „In Arbeit zu vermitteln ist eine unserer Aufgaben. Diese Vermittlung steht am Ende der Aktivierung und Wiederherstellung voller Arbeitsleistung. Derzeit betreuen wir mehr als 170 Arbeitsuchende. Neben ca. 60 %, die über keinen Ausbildungsabschluss, jedoch über vielfältige berufliche Erfahrungen verfügen, befinden sich darunter Personen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern. Wir wollen diesen Menschen Wege ebnen und Chancen eröffnen. Dabei bitten wir um die Unterstützung potentieller Arbeitgeber.“

## Sehen und gesehen werden

wollten die Besucherinnen und Besucher des „Neujahrsempfangs der Arbeitslosen“ am 28. Januar in der Citykirche. Initiiert vom Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung, Katholikenrat und Volksverein wurden Lebenswirklichkeiten Arbeitsloser sichtbar, hörbar und vor allem ansprechbar. Neben mutigen öffentlichen Berichten Betroffener zu Perspektivlosigkeit und finanzieller Misere, Theater über die Chancen auf Arbeit und Ausbildung insbesondere junger Arbeitsuchender, gab es, kundig moderiert von Dr. Rita Mielke, verschiedene Impulse zu den Konsequenzen der zum neuen Jahr drastisch reduzierten Eingliederungsmittel und damit stark verringerten Chancen auf Teilhabe an (Aus-) Bildung. Die Misere ist, dass Menschen am Rande der Gesellschaft derzeit feststellen müssen, dass deutlich weniger in ihre Bildung und damit in zukunftsweisende Entwicklung investiert wird – die Angst, auf einem derart zementierten Abstellgleis zu landen, wächst.

Hartz IV-Reform, Umsetzung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts, Vermittlungsausschuss – diese Themen befassen Arbeitslose seit Monaten intensiv. Die Politik schafft neue Gesetzesvorhaben und träumt kühne Träume von Vollbeschäftigung. Die Wirklichkeit des Jahres 2011 lässt Betroffene düster in die Zukunft blicken und hat gar nichts mit den frohen Mienen der Politiker zu tun, die ihre Vorhaben als soziale Errungenschaften preisen.

Die ca. 80 Teilnehmenden aus Politik und allen gesellschaftlichen Schichten, also auch die, die sonst nicht zu Empfängen geladen sind, kamen bei Getränken und Imbiss schnell in Gespräch und Diskussion. Eine besondere Rolle spielte hierbei die Betroffenheit auf lokaler Ebene, denn die Arbeitslosenquote Mönchengladbachs liegt noch immer bei 11 %.

Arbeitslose wollten gesehen werden, und andere haben hingeschaut - ein Zeichen, das darauf hoffen lässt, dass auch über das ganze Jahr hingeschaut wird, um zu sehen, was man sonst oft nicht sieht.

Matthias Merbecks ■■■■■■■■■■



## Stimmen aus dem Volksverein

**Für die 50. Ausgabe dieser Zeitung hat Marketing-Mitarbeiter Frank Mühlen einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen im Volksverein nach Eindrücken und Empfindungen zu Arbeitslosigkeit und Arbeit im Volksverein gefragt. Hier einige der Antworten:**

### Arbeitslos werden

„Nach jahrzehntelanger Arbeit in verschiedenen Büros im technisch-kaufmännischen Bereich bin ich vor einigen Jahren beim Verkauf des letzten Betriebes (nach 24 Jahren und 1 Monat) arbeitslos geworden. Arbeit war für mich Geldverdienen, Hobby und ein Ansehen im gesellschaftlichen Leben. Ich persönlich bin davon überzeugt, wenn Einflüsse von außen kommen, die man nicht selbst beeinflussen kann, ist man einfach gelähmt. Körperlich und psychisch kommt man in einen absolut desolaten Zustand.“

### Ein Lichtblick

„Warum auch immer (Erklärung wäre zu lang), ich bekam die Möglichkeit kurz vor meinem 59. Geburtstag im Volksverein Abt. Schreinerei eine Tätigkeit (50+) aufzunehmen. Leuten, die keine eigene Erfahrung der Arbeitslosigkeit haben, sei gesagt, es ist ein tolles Gefühl, wieder eine Tagesstruktur zu haben. Es ist ein tolles Gefühl, ein kollegiales Umfeld zu haben (man gehört wieder dazu). Körper und Psyche bekommt wieder ein Selbstwertgefühl, es ist auf den Punkt gebracht ein tolles Gefühl. Eine Tätigkeit auszuüben, von der man keine Ahnung hatte, die toll, interessant ist und ein starkes Selbstbewusstsein auslöst, das man kaum beschreiben kann, jedoch sehr stark fühlen.“

### Bildung

„Für dieses Gefühl spielt die Schulung über Materialien, Mathematik, technisches Zeichnen eine sehr, sehr große Rolle. Im Bereich Mathematik und Allgemeinwissen werden Wissensstände von früher wieder aktiviert und vervollständigt. Es ist eine sehr wichtige Aktivität zur Arbeit. Es wird ganz toll erklärt. Ferner halte ich Bildung nicht nur für junge Menschen für nötig, sondern auch für etwas betagtere Menschen für sehr wichtig.

Der Umgangston ist fachlich, sachlich und menschlich sehr sehr gut.

Aber jetzt Schluss mit meiner Lobpreiserei, es ist eine tolle Einrichtung, und es wäre hirnrissig, diese Aktivität des Volksvereins einzustampfen und dem Verfall preiszugeben.“

### Und nach der Zeit im Volksverein?

„Ich weiß es nicht und will es mir zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorstellen. Produkte aus der Schreinerei sind wertvoll. Zeigt sie der Öffentlichkeit, informiert mehr über den Volksverein, damit auch Werkstücke, Objekte und Wertschätzung der Mitarbeiter nach außen getragen werden. Nicht nur reden sondern machen, es steckt sehr viel Potenzial in den Mitarbeitern und Bereitschaft zu Höchstleistungen. Teilen macht nicht nur reich, sondern auch Arbeit macht reich für die eigene innerliche Wertschätzung.“

### Hartz IV

„Wie ist das Leben mit Hartz IV? Es ist ein trostloses. Man ist finanziell eingeschränkt, man kann sich kaum etwas leisten, man kann nur das Nötigste einkaufen. Ich versuche, mei-

ne Geschichte zu erzählen, wie ich zu Hartz IV kam, wie ein Leben ohne den Volksverein wäre, und wie es ist, am Rande der Gesellschaft zu leben. Es ist schwer genug, ohne eine vernünftige Ausbildung einen Job zu kriegen. Ich habe schon die verschiedensten Berufe erlernt, bzw. Ausbildungen gemacht, ohne irgendeinen Abschluss zu kriegen. Dann im Jahre 1997 kam ich zum ersten Mal mit dem Volksverein in Kontakt. Dort erfuhr ich zum allerersten Mal, was es heißt, ein Mensch zu sein. Man erklärte mir, was in der Holzwerkstatt zu tun ist, was der Volksverein ist, und was es für Bildungsangebote gibt. Im Volksverein verbrachte ich 3 Jahre, davon 2 in Vollbeschäftigung. Nach dieser Zeit wurde ich arbeitslos, und ich merkte wieder, wie es ist, keinen Job zu haben. Tristesse und Mutlosigkeit machten sich breit. Ich durchlief mehrere Umschulungen, arbeitete in Zeitarbeitsfirmen, aber fand nie mehr diese Menschlichkeit, die es im Volksverein gibt. Nur durch Zufall konnte ich im Jahr 2007 für 12 Monate wieder dorthin zurück, wo ich glücklich war. Zwischendurch nahm ich auch an einer Maßnahme zum Erwerb des Gabelstaplerscheines teil, aber gebracht hat es mir überhaupt nichts. Ein Leben ohne Volksverein wäre, als wenn man mir einen Teil meiner selbst nehmen würde.“

### Zeitrhythmus

„Beim Eintritt in das Arbeitsleben ergeben sich sofortige Änderungen in den Abläufen des Tagesrhythmus. Das fängt schon mit dem Aufstehen an. Dann gewöhnt man sich an bestimmte Abläufe, wie frühstücken um dieselbe Uhrzeit. Einen Arbeitsweg erstellen, wie man am Schnellsten zur Arbeit kommt. Diese Pausen auf der Arbeitsstelle einzuhalten, wenn solche zu beachten sind. Die Arbeitszeit einzuhalten, die Vorschriften und auch die Abläufe in der Arbeitszeit, je nach dem, welche Tätigkeit man ausübt.

Die damit verbundenen Risiken und bei Bedarf die Erste-Hilfe-Anwendung zu lernen. Bei keiner ausübenden Tätigkeit stellt man sich seinen Tagesablauf jeden Tag neu her. Wenn man keinen festen Tagesablauf hat: Aufstehen, wann man möchte, oder frühstücken, Mittag essen, Abendbrot – alles bleibt einem selbst überlassen ob ja oder nein. Das Ende des Tages bleibt auch offen. Die meisten Sachen wie Haushalt und Erledigungen werden immer weiter vor sich her geschoben. Man hat fast keine Disziplin mehr.“

### Bewerben

„Wenn ich keinen Termin morgens hätte, dann würde ich morgens viel zu lange schlafen. Danach mache ich den Haushalt, und dann suche ich Arbeitsstellen raus. Bewerbe mich per

Gesucht werden zum nächst möglichen Zeitpunkt

### Stellenangebote (w/m)

(Voll- oder Teilzeit)

Wir bieten Vermittlung der Teilnehmer/innen aus unseren Beschäftigungsmaßnahmen auf Ihre Arbeitsstellen. Durch die Arbeit in unseren verschiedenen Arbeitsgebieten kennen wir die Stärken unserer Mitarbeiter/innen. Diese Stärken können zu Ihren Stärken werden.

Nach Absprache ist auch ein Probearbeiten möglich.

Stellenangebote bitte an:

"Volksverein Mönchengladbach" gGmbH

Matthias Merbecks

Geistenbecker Straße 107

41199 Mönchengladbach

Telefon 021 66/67 11 60 30

E-Mail m.merbecks@volksverein.de

Telefon oder schriftlich. Aber man bekommt immer die gleichen Antworten: „Stelle schon vergeben!“ „Ohne Führerschein geht es nicht.“ „Man braucht Berufserfahrung.“ (Wie soll man Berufserfahrung haben, wenn man noch jung ist?). Führerschein ist eigentlich auch unmöglich, wenn man jung ist. Bei den Voraussetzungen bekommt man keine Arbeit, und ohne Arbeit kein Geld, ohne Geld keinen Führerschein. Man bekommt ja nicht mal eine Förderung!“

#### Zeitarbeit

„In einer Zeitarbeitstätigkeit hat man nur Ärger ums Geld, wegen der Arbeitszeit, wegen der Wege und Ärger in den Firmen mit den Festangestellten. Dort wird man gemobbt bist zum Umfallen.“

#### Tagesablauf

„Mein Tagesablauf, als ich noch nicht im Volksverein war: Man steht zwischen 07:00 und 09:00 Uhr auf, wäscht sich, zieht sich an, macht ein bisschen Hausputz. Hin und wieder geht man zum BIZ oder zur Arge. Und wenn die Angestellten der Arge gute Laune haben, bekommt man eventuell 1 oder 2 Vermittlungsvorschläge, wo die Arbeitsstelle am anderen Ende von Deutschland liegt. Oder man schreibt Bewerbungen, die man abschickt, und die Firmen halten es nicht einmal für nötig, einem eine Absage zukommen zu lassen. Wenn es dann 17:00–18:00 Uhr ist, gehe ich dann zu Freunden oder zur Familie, damit ich nicht komplett verrückt werde.“

Ich gebe zu, dass ich jetzt aus dieser Maßnahme auch lerne. Es macht mir Spaß, mit Holz zu arbeiten, und mit den Anleitern kommt man gut aus. Der Lohn – 1,50 Euro – ist etwas wenig, aber zum Hartz IV-Satz mach es sehr viel aus. Ich würde die Maßnahme gern weiter machen, und im nächsten Jahr werde ich mich auf ein Neues für eine Umschulung einsetzen.“

## Erfolgreicher Besuch der Grünen Woche

Große Freude beim Volksverein über weitere Auszeichnungen für das kalt gepresste Rapsöl: Auf der GRÜNEN WOCHE in Berlin wurde das Speiseöl mit dem neuen DLG-Siegel und dem Siegel der Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaften (DGF) ausgezeichnet. Gemeinsam mit Top-Koch Andreas Lehmann, der das kalt gepresste Rapsöl sehr schätzt, präsentierte der Volksverein Mönchengladbach seine neuen Auszeichnungen. Andreas Lehmann „Ich bereite sehr gerne Salate mit dem Rapsöl des Volksvereins zu. Es verleiht besonders kalten Speisen ein besonderes Aroma“. Und Geschäftsführer Wilfried Reiners freut sich: „Die Auszeichnungen des FEINSCHMECKER, die DLG-Prämierungen und das Siegel der DGF machen uns sehr stolz.“



Der Volksverein baut sein Vertriebsnetz kontinuierlich aus: Neben Hofläden und Reformhäusern wird das Speiseöl nun auch über den Lebensmitteleinzelhandel vertrieben.

Frank Mühlen

## Potenzialberatung

Die Rahmenbedingungen für die Arbeit des Volksvereins verändern sich dramatisch. Etwas zynisch könnte man feststellen: Die Bundesregierung hat beschlossen, dass die Arbeitslosigkeit angesichts des Wirtschaftsaufschwungs kein Thema mehr ist – in ganz Deutschland. Die Konsequenzen heißen: Für die Integration und unterstützende Maßnahmen für Langzeitarbeitslose werden die Mittel dramatisch gekürzt. Dies war in der jetzt vorgenommenen Art nicht absehbar. Ende Oktober hat der Volksverein in etwa von den Kürzungen erfahren, die deutlich höher ausfallen, als noch Anfang September 2010 angekündigt.

Konkret hat jetzt die Geschäftsführung dem Beirat einen Wirtschaftsplan 2011 zur Abstimmung vorgelegt, der Kürzungen öffentlicher Mittel entsprechend zwischenzeitlich vorliegenden Bewilligungen von ca. 500.000 Euro (von 1,4 Mio. auf 900.000 Euro) für 2011 vorsieht.

Für die zwei Folgejahre sind bereits jetzt durch die Bundesregierung weitere Kürzungen von insgesamt 15–20 % geplant. Die diesen Kürzungen zu Grunde liegenden Einschätzungen des Arbeitsmarktes treffen zwar nicht für die Region Mönchengladbach zu, werden aber republikweit umgesetzt. Für Mönchengladbach lässt sich das belegen: 13.796 Personen waren zum 31.12.2010 arbeitslos gemeldet. Im Gründungsjahr des Volksvereins–1983–waren es etwa 14.000 Menschen.

Die Situation führt nun dazu, dass die Geschäftsführung erstmals dem Beirat keinen ausgeglichenen Haushalt vorlegte. Es konnte nur beschränkt auf die kurzfristig sich entwickelnden Kürzungen reagiert werden. So sieht der Haushaltsplan 2011 ein Defizit von 173.000,00 Euro vor. Zum Jahresende musste schon bei drei befristet Beschäftigten das Arbeitsverhältnis beendet werden. Bei weiteren drei MitarbeiterInnen wurde das Stundenkontingent gekürzt.

Im Sinne von Perspektiventwicklung hat nun die Geschäftsführung Ende Januar einen Prozess der Potenzialberatung mit einer Unternehmensberatung, die vorrangig Nonprofit-Organisationen berät, gestartet. Ausgehend von einer intensiven Stärken-Schwächen Analyse wird das Augenmerk darauf gelenkt werden, Potenziale für die zukünftige Arbeit zu erschließen. Dabei sollen sowohl die bestehenden als auch neue Geschäftsfelder geprüft werden. Die Berücksichtigung des Gesellschaftszwecks ist in diesem Prozess ein kontinuierlicher Faktor bei Analyse und Per-

spektiventwicklung. Im Blick auf die neu zu entwickelnden und zu beschreibenden Potenziale werden dann auch die notwendigen Personalentwicklungsmaßnahmen überlegt. Der Prozess ist zunächst auf fünf Monate angelegt. Für die Beratung konnten öffentliche Mittel entsprechend eines NRW-Förderprogramms eingeworben werden. Am Ende wird ein Handlungsplan stehen, der dann Gesellschaftern und Beirat voraussichtlich in der Juli-Sitzung zur Beratung vorgelegt wird.

Hermann-Josef Kronen

## Azubis präsentieren Marketingkonzepte

Der Volksverein bat die Auszubildenden des Kölner Joseph-DuMont-Berufskollegs um ihre Mithilfe. Die angehenden „Kaufleute für Marketingkommunikation“ sollten Empfehlungen für den kommunikativen Auftritt und die Vermarktung der neuen Produktlinie „Arbeits- und Lebensräume gestalten - Möbel und Einbaulösungen für gemeinnützige und soziale Einrichtungen“ ausarbeiten.



„Vor etwa drei Monaten wurden die Fachschüler vom Auftraggeber gebrieft und erarbeiteten in den Marketingstunden das Kommunikationskonzept“ so Linda Mertes, Auszubildende und Schülerin des Joseph-DuMont-Berufskollegs. „Wir analysierten den Markt, führten eine Befragung durch und verschafften uns so einen genaueren Überblick.“ Die Konzepte wurden von vier Arbeitsgruppen in der Klasse erstellt. Jede Arbeitsgruppe gab sich einen Agenturnamen, erforschte den Markt und entwickelte strategische Vorschläge. So gestaltete z. B. ‚Neuwert‘ einen Interesse weckenden Direktwerbebrief, der die Zielgruppe überzeugen sollte. Die anderen „Agentur-Gruppen“ präsentierten unter den Namen ‚Kommunikationsteam‘, ‚Passgenau‘ und ‚Cre-Agency‘ kreative Ideen, die sich sehen lassen können.

Am 1. März wurden die erarbeiteten Konzepte dem Auftraggeber in branchenüblicher Form präsentiert. „Wir waren überrascht, mit welcher Professionalität die Junioren ihre Konzepte vorstellten. Da waren zahlreiche Ideen dabei, die wir sicherlich weiterverfolgen werden“ so Frank Mühlen, Marketingleiter beim Volksverein.

Das Joseph-DuMont-Berufskolleg sucht regelmäßig realistische Projektaufgaben aus dem Kommunikationsbereich. „Die Schüler/innen mit realen Aufträgen zu befassen, hat im Vergleich mit fiktiven Projektaufgaben einen ganz anderen Charme“, so Claus J. Vaaßen, Marketinglehrer und Bildungsgangleiter der Kaufleute für Marketingkommunikation. „Der festgelegte Präsentationstermin vor dem Kunden, wo das Booklet vorliegen muss, die Technik klappen soll und die Präsentation überzeugend überkommen muss, wird von den Auszubildenden wie ein kleiner Prüfungstermin angesehen – wie im wirklichen Leben eines Kommunikationsprofis“.

## Neustart im TaK: kreativ-spirituell-politisch

Dem großen Aufwand entsprach viel Unterstützung: Nach über einem Jahr ist der Aus- und Umbau des Aloysiusstifts, des TaK (Treffpunkt am Kapellchen) fertig gestellt. Die Gemeinschaft der Steyler Missionsschwestern hat hier ein neues Zuhause gefunden, eine neue Wohnung für Edmund Erlemann ist entstanden und besonders der TaK wurde zweckgerecht gestaltet. Johannes Eschweiler, Geschäftsführer der Stiftung Volksverein, befindet das Werk für gelungen: „Wer sich zur Eröffnung die Räumlichkeiten einmal anschauen möchte, wird begeistert sein; die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im TaK werden das gerne zeigen“.

Die Brandts-Kapelle ist zurzeit noch eingestrichelt. Eschweiler: „Das liegt daran, dass witterungsbedingt schon früh im vergangenen Jahr nicht weitergearbeitet werden konnte und, wie das bei Kirchengebäuden so ist, immer wieder neue Schäden bei den Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten auftauchen. Darüber hinaus sind wir bei der Kapelle alleine auf private Sponsoren angewiesen, so dass wir immer wieder sehen müssen, wie das nächste Gewerk bezahlt werden kann. Trotzdem gibt es auch hier sehr viel an Unterstützung und wenn das Gerüst im Laufe des Frühjahrs abgenommen wird, dann wird die Kapelle wieder ein Kleinod sein und für die

# Tag der Offenen Tür

## Einladung zum „Neustart“

**kreativ – spirituell – politisch**  
Gemeinsam Spuren legen für eine gerechte Gesellschaft

### Sonntag, 10. April 2011

12:00 Uhr bis 19:00 Uhr  
Rudolfstraße 5–7 in 41068 Mönchengladbach

**12:00 Uhr Begrüßung**

- Vorstellung der Projektbeteiligten mit Infoständen der Stiftung Volksverein, dem Volksverein und den Steyler Missionsschwestern
- Führungen durch TaK und Kapelle
- Präsentation von Ergebnissen der Kreativarbeit
- Fotoaktion „Gemeinsam erreichen wir mehr“

**17:30 Uhr**

- Dankgottesdienst mit Segnung der neuen Räume
- Spuren legen... ein Dialog zwischen den Trägern des TaK
- Aussendung zum „TaK zum Kennen lernen“

Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Eine  
gemeinnützige  
Vereinsanstalt  
von:

Kontakt: Förderverein Stiftung Volksverein Mönchengladbach e.V. · Kirchplatz 11 · 41061 MG  
www.stiftung-volksverein.de · info@stiftung-volksverein.de · Tel. 02161-899885

Aktivitäten der „kleinen Leute“ aus dem TaK, für Gottesdienste und spirituelle Angebote zur Verfügung stehen.

TaK-Chefin Sr. Bettina Rupp wirbt für zahlreiche Aktivitäten rund um den Neustart: „Wir laden alle ein, mit uns diesen neuen TaK zu feiern, zu eröffnen, zu gestalten. Am Mittwoch, den 30. März werden die BesucherInnen und das TaK-Team ihr neues-altes TaK wieder in Beschlag nehmen. Mit Band und Tanzgruppe werden wir einziehen und unsere neuen Räume mit einem Fest einweihen. Am 10. April gibt es von 12:00 bis 19:00 Uhr einen Tag der offenen Tür. Um 17.30 Uhr ist der Dankgottesdienst in der Brandts Kapelle mit Segnung der neuen Räume im TaK. An diesem Tag wollen wir ausdrücklich allen noch einmal herzlich für ihre Unterstützung danken, den Spenderinnen und Spender, den Besuchern und Teamern des TaK, den vielen Helferinnen und Helfern. Und einladen, denn das April-Programm mit besonderen Veranstaltungen will sich als „TaK zum Kennenlernen“ präsentieren, und zwar mal kulturell, mal spirituell, mal politisch. Am 6. und 7. Mai wird sich dann eine Ideenwerkstatt mit der Zukunft des TaK beschäftigen“.

Weitere Infos zu den Programmpunkten und Festen gibt es auf der Homepage [www.stiftung-volksverein.de](http://www.stiftung-volksverein.de) oder im persönlichen Kontakt mit Sr. Bettina oder Johannes Eschweiler.

## Mühen für ein Erfolgserlebnis

**Junge Leute aus dem Volksverein, motiviert und angeleitet durch Sozialdienstlerin Steffi Neumann, durften im Rahmen eines Wettbewerbs „Ideen Initiative Zukunft“ der Drogeriekette dm ihr Theaterstück „Mobile ARGÄ“, eine witzige Vision von Mönchengladbach ohne Arbeitslosigkeit, an zwei Tagen im Januar als Straßentheater vor der Filiale auf der Hindenburgstraße präsentieren. Über Widrigkeiten und Erfolg weiß Steffi Neumann zu berichten:**

„Leider regnete es am ersten Tag in Strömen, so dass es nicht ganz einfach war, Passanten zum stehen bleiben oder gar zur Abstimmung zu bewegen. Umso mehr muss man die Leistungen unserer jungen Schauspieler würdigen, die mit nicht enden wollendem Elan und viel guter Laune immer wieder das Theaterstück aufführten, Passanten ansprachen, verbale Abfahren wegsteckten und dabei über sich hinauswuchsen. Beendet wurde die 1. Straßentheateraktion mit einer kräftigen Windböe, die unseren Pavillon über die Straße wehte. Leicht geknickt packten wir ihn also wieder ein und waren bei der 2. Präsentation besser gerüstet. Der Pavillon war sicher befestigt. Das Wetter schien zunächst besser, die Passanten freundlicher, das Interesse größer und die Stimmung gehobener. Doch dann ereilte uns die nächste Regenfront und die Passanten eilten unter ihren Regenschirmen wieder an uns vorbei. Zum Abschluss der Aktion aßen wir, vom Regen durchgeweicht, unterm Pavillon noch gemeinsam ein paar Pommes und hatten die Erkenntnis, dass es sehr abenteuerlich ist, auf der Straße Theater zu spielen, und dass wir mit viel Spaß und Energie eine Herausforderung gemeistert haben. Am Ende belegten wir einen stolzen 2. Platz und erhielten eine Spende über 250 € von der Drogeriekette dm.“

## Arbeitsmarkt: Einmal unten, immer unten?

Nichts geht ohne Umverteilung, wenn eine Gesellschaft nach sozialstaatlichen Prinzipien gestaltet werden soll. Und umverteilen kann nur der Staat mittels der öffentlichen Haushalte. Das zentrale Steuerungsinstrument für Transferleistungen aller Art ist der Bundeshaushalt.

### Der Bundeshaushalt 2011

Die Schieflage des Bundeshaushaltes (305,8 Mrd. Euro Gesamtvolumen bei einer Neuverschuldung von 44 Mrd. Euro) macht nach Auffassung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) deutlich, dass hier eine Umverteilung der Krisenfolgen nach unten, zu Lasten der Schwächsten in der Gesellschaft, stattfindet. Eine angemessene Besteuerung großer Privateinkommen und -vermögen sei längst überfällig. Deutschland sei faktisch eine Steueroase für Reiche, deren gigantische Potenziale für eine Haushaltssanierung ungenutzt blieben. Gleichwohl bewegt sich das Umverteilungsvolumen, wie der Wirtschaftsweisen Lars Feld meint, immerhin in einem Rahmen von rund 20 Mrd. Euro. Es gäbe demnach bereits jetzt Möglichkeiten, den Sozialetat zu Gunsten der Armen zu schonen. Trotz einer Staatsverschuldung von 1,7 Billionen Euro ist Deutschland (Bund, Länder und Kommunen) mit einem - allerdings sehr ungleich verteilten - Nettovermögen der privaten Haushalte von 6,6 Billionen Euro ein sehr reiches Land.

Haushaltspolitik wie auch Energiepolitik, Gesundheitspolitik und Bildungspolitik sind Kernbereiche von Regierungshandeln. Ihre Ausgestaltung macht deutlich, wer das Sagen hat in diesem Land: Die Lobbyisten als Interessenvertreter von Kapital und Konzernen oder die gewählten Vertreter des Volkes in den Parlamenten.

### Ein notwendiger Rückblick

Es gibt seit den 1980er Jahren Möglichkeiten der Einkommens- und Vermögensmehrung, die es zuvor in diesem Ausmaß nie gegeben hat. Was damals in den USA seinen Anfang nahm, hat sich nahezu über alle Volkswirtschaften der Welt ausgebreitet: eine ausufernde Gier. Vor allem seit dem letzten Jahrzehnt ist die Wirtschaftspolitik hierzulande geprägt von einer einzelwirtschaftlichen Sichtweise, nicht zuletzt von der Bewunderung individuellen Reichtums und letztlich der Auffassung von der Verantwortung eines jeden für sein ökonomisches Schicksal. Damit wird den Arbeitslosen unterstellt, sie seien primär selbst schuld an ihrer Arbeitslosigkeit und müssten sich einfach

mehr anstrengen. Auf eine kurze Formel gebracht: Förderung des Reichtums trat an die Stelle von Bekämpfung der Armut.

Das Problem ungleicher Entlohnung von Kapital und Arbeit sowie auch zwischen den Beschäftigten entzieht sich bis auf den heutigen Tag der Wahrnehmung durch die Politik. So besitzen die obersten 30 Prozent der Bevölkerung praktisch das gesamte Volksvermögen, das Top-Zehntel kassiert allein 36 Prozent aller Einkünfte. Und ein deutscher Spitzenmanager „verdient“ im Jahr das 400-fache des Lohnes eines Arbeiters.

Nirgendwo sonst in Europa stagnierten die Netto-Reallöhne im abgelaufenen Jahrzehnt wie in Deutschland. Das hat zur Folge, dass die Mittelschicht schrumpft und die Unterschicht wächst: Dort sammeln sich bereits 25 Prozent der Bevölkerung, während zur Oberschicht ein Fünftel zählt. Die sog. Eliten verfügen nur über ein Denken von begrenzter Reichweite: Die Bedeutung von sozialem Frieden ist nicht in ihrem Blickfeld. Und wenn die Mächtigen in der Finanz- und Wirtschaftswelt weiterhin die politisch Verantwortlichen vor sich hertreiben, wird man das Risiko eines gesellschaftlichen Totalschadens nicht ausschließen können.

### Das Versagen der Politik

Selbstsüchtiges Denken muss durch die Politik eingedämmt und begrenzt werden; es kann nicht das Gesetz menschlichen Zusammenlebens sein und zum Wohlstand aller beitragen. Die Politik muss verhindern, dass ein derart ungebremstes Auseinanderdriften von Bevölkerungsschichten stattfindet. Mit der katastrophalen Folge, dass es auch in Deutschland - wie in vielen großen Industrieländern - einen Armutskreislauf zwischen Eltern, Kindern und Enkeln gibt. Dies, obwohl sich beträchtliche Spielräume für eine ausgewogenere Einkommens- und Vermögensverteilung über die öffentlichen Haushalte auftun.

Wer länger als ein Jahr arbeitslos ist, stürzt ab in die Masse derer, die manche Ökonomen zynisch „die Überflüssigen“ nennen. Bei dem Hartz-IV-Gezerre der vergangenen Monate hat die entscheidende Frage, wie die systematische Entwürdigung von Millionen von Menschen beendet werden kann, die politisch Verantwortlichen nicht erkennbar berührt.

Das Bundesverfassungsgericht hatte in seinem Urteil vom Februar 2010 festgestellt, dass die Ausgestaltung von Hartz IV gegen das Grundgesetz verstößt. Die Richter hatten dies mit Artikel 1 unserer Verfassung begründet, der von der Würde des Menschen handelt, und mit Artikel 20, dem Sozialstaatsprinzip. Das höchste Gericht befand, dass der deutsche Staat seinen Armen kein menschenwürdiges Existenzminimum garantiert und dass über die physische Existenz hinaus ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben zur Würde des Menschen gehört. Auch im Zeitalter der Globalisierung kann nicht, wie Jakob Augstein es ausdrückt, die Dritte Welt der Maßstab für die Beantwortung der Frage sein, was wir uns unter einem Sozialstaat vorstellen. Es genügt nicht, wenn hier niemand verhungert.

### Aktive Arbeitsmarktpolitik am Ende?

Eine zentrale Ursache für die sich ausbreitende Armut in diesem Land ist die Langzeitarbeitslosigkeit. Ausgerechnet im Wirtschaftswunderland der EU ist sie verbreiteter als in fast allen Industrieländern. Nahezu jeder Zweite, der hierzulande seinen Job verliert, bleibt länger als ein Jahr arbeitslos. Das kann nicht an den Betroffenen liegen. Sie sind weder schlechter qua-

lifiziert, noch weniger motiviert als anderswo. Schon eher könnte der seit langem zu beobachtende eklatante Mangel an Arbeitsplätzen eine Rolle spielen.

DGB-Arbeitsmarktexperte Wilhelm Adamy meint, dass zu viele Arme in einem „Prekariatskreislauf“ gefangen seien. Sie erleben einen ständigen Wechsel zwischen Leiharbeit, befristeter Beschäftigung und Hartz IV, ohne eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Alexandra Borchert beschreibt den deutschen Arbeitsmarkt zutreffend als dreigeteilt: Es gibt drinnen, draußen und ganz draußen. Drinnen sind die Festangestellten mit Kündigungsschutz, draußen das wachsende Heer der Leiharbeiter, der befristet Beschäftigten und der sich von Auftrag zu Auftrag hangelnden Einzelkämpfer. Ganz draußen sind die Langzeitarbeitslosen. Wer einmal nach draußen oder ganz draußen geraten ist, kommt kaum wieder rein (SZ-Beitrag vom 24.02.2011).

Hat die Arbeitsmarktpolitik zu wenig Fantasie, dort konzeptionell und instrumentell anzusetzen, wo diese Grenzen verlaufen? Müssten nicht Firmen bessere Anreize dafür bekommen, Langzeitarbeitslosen eine Chance zu geben? Müsste nicht ein „sozialer Arbeitsmarkt“ den dauerhaft Ausgeschlossenen einen Wiedereinstieg eröffnen, der ihren individuellen Handicaps Rechnung trägt? Und müssten nicht vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und eines erkennbaren Fachkräftemangels die Mittel für die berufliche Eingliederung von Arbeitslosen bedarfsgerecht aufgestockt werden? Dies auch, um auf regionaler Ebene gewachsene Strukturen von Bildungs- und Beschäftigungsträgern nicht zu beschädigen.

Stattdessen geschieht das Unfassbare: Es erfolgt eine drastische Kürzung der Haushaltsmittel um ein Drittel (1,3 Mrd. Euro) im Kalenderjahr 2011. Wieder einmal: Haushaltsanierung zu Lasten der Ärmsten und Fortsetzung der Umverteilung von unten nach oben. Da fällt einem Bert Brecht ein: „Reicher Mann und armer Mann standen da und sahen sich an. Und der Arme sagte bleich, wäre ich nicht arm, wärest Du nicht reich.“

Die Aufforderung an die Politik muss bleiben: Arbeit finanzieren statt Arbeitslosigkeit! Denn Menschen brauchen in unserer Gesellschaft existenz- und alterssichernde Formen von Arbeit, und zwar in ausreichender Zahl. Damit es nicht zu der menschenunwürdigen sozialen Statusverfestigung kommt: Einmal unten, immer unten. Wo ist hierzu der politische Wille zu erkennen?

## Nachrichten

Am Mittwoch den 16. März eröffnete der Volksverein den fünften **Secondhand-Laden** mit gebrauchter Kleidung, Accessoires, Hausrat und einer Bücherecke auf 145 qm an der Roermonder Straße 56–58. Das Ladenlokal im Stadtteil **Waldhausen** konnte mit geringem wirtschaftlichen Risiko zunächst testweise für ein Jahr angemietet werden. Gleichzeitig ist dieser Laden Test-Ort für ein neues Personalkonzept, das den veränderten Förderbedingungen der neuen JOBcenter entspricht.



Die bischöfliche Kommission „Kirche und Arbeiterschaft“ hat ein Dialogpapier „**Impulse für mehr soziale Gerechtigkeit**“ veröffentlicht, das einen gesetzlichen Mindestlohn, einen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor und ein bedingungsloses Grundeinkommen fordert. Für Freitag, den 8. April, 16:00–21:30 Uhr, laden das Katholische Forum, die Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle, der Katholikenrat der Region Mönchengladbach und der Volksverein zu Information und Diskussion in das Haus der Regionen, Betrather Straße 22, ein. Auskunft und Anmeldung beim Katholischen Forum, Telefon 021 61/980644 und [www.forum-mg-hs.de](http://www.forum-mg-hs.de).

Für Sonntag, den 29. Mai, 11:00–18:00 Uhr, lädt der Volksverein zu einem „**Rapsblütenfest**“ genannten Tag der offenen Tür in die Betriebsstätte an der Geistenbecker Straße 107 ein. Zum Angebot gehören kulinarische Genüsse rund ums Rapsöl, Informationen und Präsentationen der Holzwerkstatt, eine Modenschau und ein unterhaltsames Kinderprogramm.

Der für drei Termine im Mai geplante **Workshop Acrylmalerei** mit der Künstlerin Uli Martin, den der Volksverein und das Katholische Forum für Erwachsenen- und Familienbildung anbieten, sucht noch Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Beim Volksverein informiert Marion Höver-Battermann unter Telefon 021 66/67 11 60 35.

Der Volksverein sucht **Ehrenamtler**, die Kontakte zu Schulen in der Region pflegen und Aktionen in Schulen unterstützen. Hermann-Josef Kronen, Telefon 021 61/8 1893 17, E-Mail [h-j.kronen@volksverein.de](mailto:h-j.kronen@volksverein.de) führt gerne Gespräche mit Interessierten über Möglichkeiten und Umfang eines entsprechenden Einsatzes.

### Blickwechsel – Ein Seminar für ManagerInnen und Führungskräfte der Wirtschaft

Eine Woche lang mal ganz andere Erfahrungen machen, diese Erfahrungen reflektieren und zur Ruhe kommen, den Alltag im Betrieb in neuem Licht sehen – dieses Angebot unterbreiten wir Ihnen, den ManagerInnen und Führungskräften in Wirtschaft und Verwaltung.

Wir haben das Seminar „Blickwechsel“ genannt, da Sie hier die Möglichkeit haben, neue Positionen einzunehmen, die Blickrichtung zu wechseln, sich die andere Seite unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit anzuschauen. Fragen nach den eigenen Werten und Haltungen werden aufgeworfen, Kommunikations- und Umgangsformen kommen in den Blick, Lebensfragen werden gestellt. Dies kann sich auf die Arbeit im eigenen Unternehmen auswirken: auf die eigenen Haltungen, auf die Soft Skills, auf das eigene Leitungshandeln.

Eins ist sicher:

- Sie machen wichtige Erfahrungen
- Sie erhalten neue Einsichten
- Sie erweitern Ihren Blickwinkel
- Sie stellen Ihr Handeln in größere Zusammenhänge.

Das Seminar ist so gestaltet, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Praktika in verschiedenen Einrichtungen machen, die mit Menschen am Rande der Gesellschaft arbeiten. MentorInnen dieser Woche sind somit die Menschen, die selbst von Armut und Ausgrenzung betroffen sind, ebenso wie die Menschen, die mit diesen Menschen beruflich zu tun haben. Verschiedene sozial-karitative Einrichtungen werden Einblicke in ihre Arbeit vermitteln.

Ein zweiter wichtiger Bestandteil des Seminars ist die Reflektion des Erlebten und der Austausch in der Gruppe. Darüber hinaus werden spirituelle Impulse angeboten, die die aufgeworfenen Fragen in einen spirituellen Zusammenhang stellen wollen.

Dazu bietet der Ort – das Kloster in Steyl – sicher seinen eigenen Reiz. Die Praktika finden tagsüber in und um Mönchengladbacher Sozialeinrichtungen statt. Zur Reflexion des Erlebten stehen folgende Fachleute zur Verfügung:

- Edmund Erlemann, Pfarrer
- Sr. Bettina Rupp, Diplom Sozialarbeiterin und Ordensfrau
- Herman-Josef Kronen, Geschäftsführer Volksverein und Supervisor,
- Sr. Miriam Altenhofen, Diplom Psychologin und Ordensfrau
- Franz-Josef Unland, Leiter des Katholischen Forums, Supervisor und Coach

Weitere Informationen und Anmeldung beim Katholischen Forum:  
[forum-mg-hs@bistum-achen.de](mailto:forum-mg-hs@bistum-achen.de) oder 021 61 - 98 06 41

Termin: 14. bis 19. November 2011 · Kosten: 740,- €



#### IMPRESSUM

„Volksverein Mönchengladbach“  
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH  
Kirchplatz 11 · 41061 Mönchengladbach

Internet: [www.volksverein.de](http://www.volksverein.de)

Betriebsstätte:

Geistenbecker Straße 107 · 41199 Mönchengladbach  
Fon 021 66 - 671 16 00 · Fax 021 66 - 671 11 60 16  
E-Mail: [betrieb@volksverein.de](mailto:betrieb@volksverein.de)

Spendenkonto: 120 006

Stadtparkasse Mönchengladbach

Gestaltung: KJG-Medienbüro (Andreas Jütten)

Redaktion: Achim Hoeps

Auflage: 4.000

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 12.03.2011